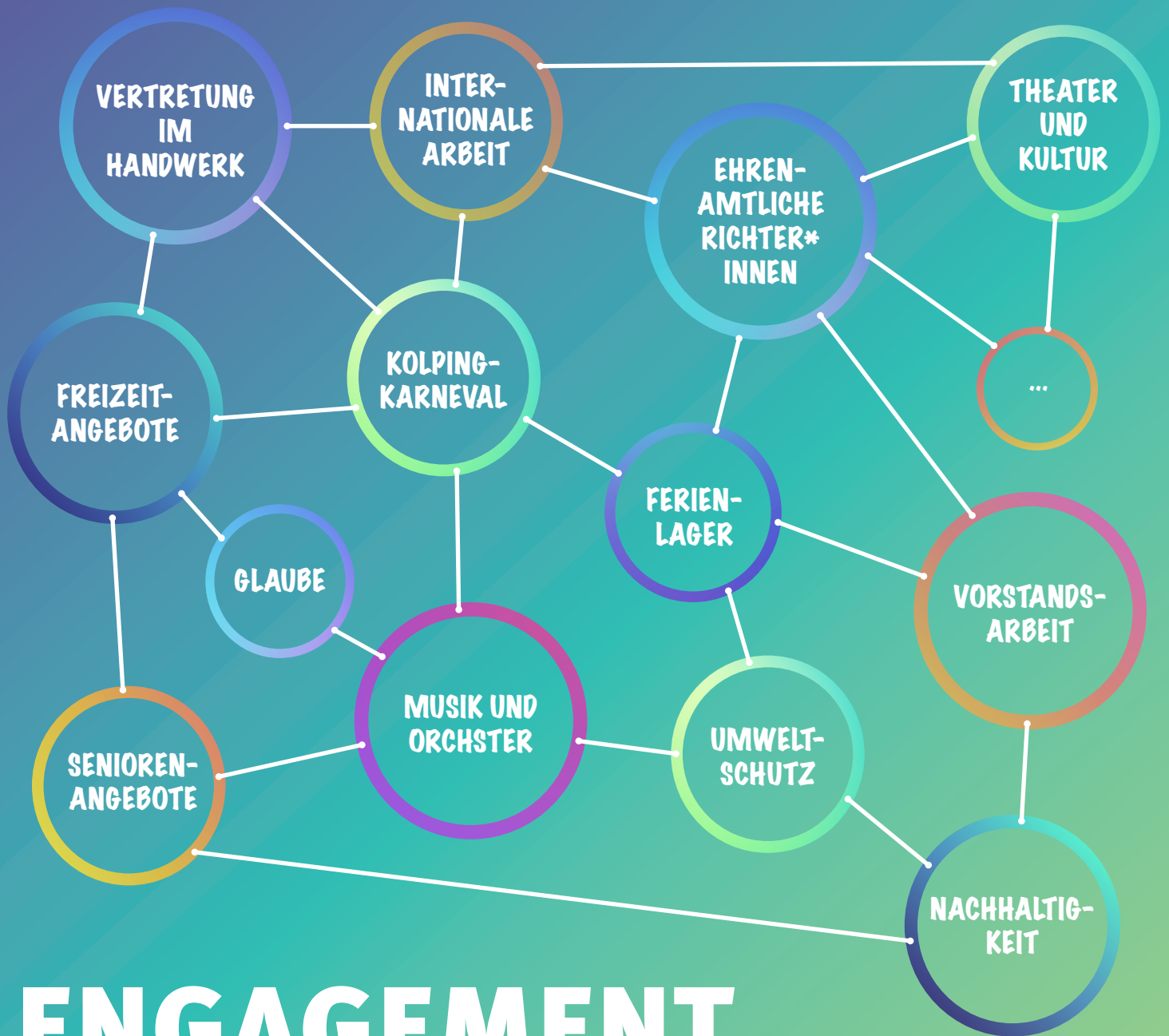


# PRAXIS & NAH

Das Magazin des Kolping-Diözesanverbandes Paderborn



## ENGAGEMENT

Kolping wirkt: lokal, regional und international



### NACHHALTIG

Unterwegs mit dem Klimamobil

SEITEN 16/17

### GEBRAUCHT & GUT

Der Kolping-Store in Wetter

SEITEN 22/23

# EDITORIAL



*Daniel Fissenewert*

## Liebe Kolpingeschwister, liebe Leser\*innen,

vor Jahren zeigte das Handwerk in Deutschland in einem Werbespot, wie die Welt zerfällt, wenn es das Handwerk nicht gäbe. Dieser Gedanke lässt sich gut auf das Ehrenamt übertragen: Wie würde unsere Gesellschaft ohne ehrenamtliches Engagement aussehen?

Ohne Sanitäter\*innen, die Freiwillige Feuerwehr in vielen Städten und Dörfern, gerade in ländlichen Regionen, das THW bei Einsätzen wie beim Hochwasser nach Weihnachten oder die Freiwilligen bei der anstehenden Fußball-EM im Sommer. Und das sind nur einige Beispiele.

Ehrenamtliches Engagement verändert sich, weil sich unsere Gesellschaft und die Menschen verändern. Im Gespräch mit Dr. Peter Schubert, Senior-Projektmanager der ZiviZ-Studie, schauen wir uns zum Einstieg in unser aktuelles Schwerpunktthema an, wie das im Detail aussieht und wie wir im Kolpingwerk darauf reagieren können. Denn auch die Kolping-Welt hält durch engagierte und begeisterte Menschen zusammen. Anschließend stellen wir Menschen vor, die sich in ganz unterschiedlichen Bereichen für Kolping und für die Gesellschaft einsetzen. Lokal, regional und international. In Kolpingsfamilien, für Umweltschutz, gegen Fremdenfeindlichkeit, für benachteiligte Menschen, Menschen in schwierigen Situationen oder sogar im Krieg.

Eine besondere Aktion für junge Menschen steht im April dieses Jahres an. Mit der 72-Stunden-Aktion der katholischen Jugendverbände findet 2024 wieder einer der größten Sozialaktionen Deutschlands statt. Auch als Kolpingsfamilien können wir vor Ort unsere Kolpingjugend, aber auch andere Jugendgruppen unterstützen. Dazu laden wir in dieser Ausgabe der PRAXIS & NAH herzlich ein.

Einen herzlichen Dank sage ich allen engagierten Mitgliedern, die sich weiter für eine gerechte, solidarische und friedliche Gesellschaft einsetzen. In Anlehnung an die Worte Adolph Kolpings: Tue Jede\*r in seinem Kreis das Beste, so wird es in der Welt auch bald besser aussehen.

Ich wünsche Euch eine informative und inspirierende Lektüre!

**Treu Kolping**  
Daniel

# INHALT

## SCHWERPUNKTTHEMA

Interview: „Wir müssen stärker in Netzwerken und Partnerschaften denken“ .....	4
Studie: Viel Engagement, aber weniger Bereitschaft zur Bindung .....	6
Stellungnahme: Bürokratie abbauen, Engagierte qualifizieren, Vereine finanziell fördern .....	7
Herzkissen helfen Brustkrebs-Patient*innen .....	8
Seit über 50 Jahren engagiert .....	9
Preise und Pokale für das Ehrenamt .....	10
Statements: „Mitgestalten, etwas bewegen und Spaß haben“ .....	11
Ukraine: „Fast jede Woche kam ein Hilfstransport bei uns an“ .....	12
So unterstützen wir Euch .....	14
Infos und Tipps rund um Euer Engagement .....	15

## SCHWERPUNKTTHEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Frieden leben

Redaktionsschluss:

**Freitag, 31. Mai 2024**

E-Mails für die Zusendung von Beiträgen bitte an:  
[redaktion@kolping-paderborn.de](mailto:redaktion@kolping-paderborn.de)

## AUS DEM DIÖZESANVERBAND

- Zu Gast bei den Klima-  
schützer\*innen von morgen ..... 16
- Kolping zeigt Flagge gegen Rechts ..... 18
- Fachkräfteeinwanderung:  
Kolpingsfamilien tragen wesentlich  
zur sozialen Inklusion bei ..... 19
- Zu Gast bei Tietz:  
„Märtyrer und Verfolgte im Kolpingwerk“ ..... 20

## AUS DEM BILDUNGSWERK

- Unbegleitete minderjährige  
Geflüchtete ziehen ins  
Kolpinghaus Bielefeld ein ..... 21
- Beim „Store“ in Wetter  
ist Nachhaltigkeit das Kerngeschäft ..... 22

## KOLPINGJUGEND

- Macht mit bei der 72-Stunden-Aktion ..... 24
22. Nacht der Lichter:  
den Glauben besonders erleben ..... 25
- Termine & Aktionen ..... 26

## KOLPINGSFAMILIEN

- Aus den Kolpingsfamilien und Bezirken ..... 28

## IMPULS

- Die großen V des Ehrenamtes ..... 30



16 DAS KOLPING-KLIMAMOBIL UNTERWEGS IM DIÖZESANVERBAND



18 KOLPING ZEIGT FLAGGE GEGEN RECHTS



22 IM „STORE“ IST NACHHALTIGKEIT DAS KERNGESCHÄFT

# „WIR MÜSSEN STÄRKER IN NETZWERKEN UND PARTNERSCHAFTEN DENKEN“

Wie steht es um das ehrenamtliche Engagement in Deutschland? Mit der ZiviZ-Studie legt der Stifterverband alle vier bis fünf Jahre Daten und Fakten zu dieser Frage vor. Die jüngste ist im vergangenen Jahr erschienen. Sie bestätigt viele Entwicklungen, die wir bei Kolping beobachten. Hinter den Zahlen stehen gesellschaftliche Entwicklungen, die die Gründe für diese Entwicklungen sind. Wie sind sie zu deuten und wie können wir ehrenamtliches Engagement zukunftsfähig machen? Darüber haben wir mit Dr. Peter Schubert gesprochen, Senior-Projektmanager der ZiviZ-Studie. Ein Interview zum Einstieg in unser Schwerpunktthema.

## Sie legen dar, dass die zivilgesellschaftlichen Organisationen nicht die Vielfalt der Gesellschaft abbilden. Wie kommt das?

Die Zivilgesellschaft ist der Ort, an dem gesellschaftliche Integration stattfindet – gerade in Zeiten, in denen viele Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund zu uns kommen. Hier besteht ein großer Integrationsbedarf. De facto sehen wir aber an den Zahlen, dass dies in den Organisationen nicht immer gelebt wird. Es ist ein konstituierendes Merkmal solcher Organisationen, dass sich in ihnen Menschen zusammen finden, die gleiche Werte und Interessen haben. Traditionelle Organisationen in den Bereichen Sport, Freizeit und Geselligkeit, vielleicht auch Soziales, erreichen oft ein etwas breiteres Spektrum an Menschen als jüngere Organisationen, die in anderen Feldern wie Bildung, Internationales oder Umwelt aktiv sind. Diese

Dynamik ist ein Punkt, den wir in unserer Studie kritisch beleuchtet haben.

## Die Organisationen übernehmen immer mehr gesellschaftliche Verantwortung und erfüllen immer mehr öffentliche Aufgaben. Tun sie dies aus eigenem Antrieb oder ergibt es sich aus Notwendigkeiten?

Beides. Einerseits verändert sich die Motivation, warum sich Menschen engagieren. Früher war der klassische Verein ein Ort, an dem soziale Kontakte gepflegt wurden, an dem man einfach deshalb zusammengekommen ist. Heute gehen gerade jüngere Menschen, die häufig umziehen, die andere Netzwerke haben, aus anderen Gründen in Vereine und Organisationen. Oft möchten sie sich politisch oder gesellschaftlich engagieren. Auch Parteimitgliedschaften sind seit Jahrzehnten rückläufig. Menschen, die sich politisch einbringen möchten, gehen heute zum Beispiel in eine Umweltinitiative oder in einen Verein, der sich für Entwicklungszusammenarbeit engagiert. Das ist die eine Perspektive.

Die andere ist, dass sich aufgrund knapper öffentlicher Kassen die Frage stellt, wie der Staat grundsätzliche Aufgaben der Daseinsfürsorge überhaupt noch gewährleisten kann. Denken wir zum Beispiel an die Mobilität im ländlichen Raum, wo Bürgerbusse fahren, an Energiegenossenschaften oder an Dorfkneipen, die von Vereinen betrieben werden. Das ist einerseits schön, weil dort neue Impulse entstehen. Andererseits hat eine zivilgesellschaftlich getragene Daseinsvorsorge Risiken. Das

kann zu einer Überlastung der Ehrenamtlichen führen. Es kann zu fehlender Nachhaltigkeit in der Leistungserbringung führen, möglicherweise auch zu fehlender Qualität, wenn man das alles abwälzt auf Menschen, die das nicht professionell, sondern in ihrer Freizeit machen.

## Oder wenn ein Verein irgendwann zu wenige Mitglieder hat ...

Absolut. Es ist eine der zentralen strukturellen Herausforderungen, die Nachfolge zu organisieren. Die jüngeren Generationen entscheiden sich nicht mehr so langfristig für eine Organisation und wollen ungern Vorstandsämter bekleiden. Gerade große Organisationen wie Kolping müssen sich überlegen, wie sie das Thema strukturell angehen. Müssen sie auf lokaler Ebene über Fusionen nachdenken? Können die Vereine das Ehrenamt vor Ort entlasten, indem sie bestimmte Funktionen zu Dachverbänden auslagern? Muss man in kürzeren Vorstandszyklen denken und in projektbasierten, arbeitsteiligen Aufgabenverteilungen?

## Das sind Fragen, die wir uns auch bei Kolping stellen. Haben Sie schon Antworten darauf?

Mit diesem Thema werden wir uns noch genauer auseinander setzen: Welche Möglichkeiten gibt es, Aufgaben aus lokalen Gliederungen auszulagern, zum Beispiel die Aufgaben eines Kassenswartes oder rechtliche und bürokratische Prozesse? Die könnte ein Dachverband übernehmen, aber auch ein lokaler Knotenpunkt, eine Freiwilligenagentur oder vielleicht



eine kommunale Stelle. Wir reden über Bürokratieentlastung, merken aber, dass wir wahrscheinlich auch in den nächsten zehn oder 15 Jahren nicht weniger Bürokratie auf lokaler Ebene haben werden.

In unserem Bericht versuchen wir ein weiteres Thema anzureißen: Wie kann eine Öffnung für andere Bevölkerungsgruppen gelingen? Wie können Vereine attraktiv werden für Menschen, die sich bislang nicht engagieren? Wie kann eine solche Ansprache aussehen? Dazu muss man sich auch intern auseinandersetzen und sich fragen: Wen sprechen wir eben nicht an, vielleicht durch die Art, wie wir miteinander umgehen? Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund steigt. Aber in vielen klassischen Organisationen sind viele dieser Menschen nicht anzutreffen. Da sitzen oft ältere weiße Herrschaften, die nur einen relativ begrenzten Personenkreis ansprechen.

### **Wie kann eine solche Öffnung gelingen?**

Eine Möglichkeit sind Partnerschaften. Wir wissen, dass sich migrantische Communities über informelle Netzwerke organisieren. Es kann aber auch der Sportverein sein oder andere lokale Organisationen. Wir müssen deutlich stärker in Netzwerken und Partnerschaften denken. Wenn eine Riege älterer Herrschaften ihr Ding macht, ist es vielleicht nicht attraktiv für andere, dazu

zu kommen. Man muss überlegen, welche Interessen Menschen haben, die sich engagieren. Man muss diese Menschen dort abholen, wo sie im Leben stehen. Das kann gelingen, indem man auf Initiativen zugeht, in denen sich diese Menschen ohnehin einbringen, und zu überlegen: Kann man etwas zusammen starten?

### **Ist die Digitalisierung dabei eine Chance?**

Grundsätzlich kriegt man mehr mit, was so los ist. Gerade im informellen Raum ist es gar nicht so einfach zu verstehen, wer wo unterwegs ist. Da kann man über digitale Kanäle viel erreichen. Man findet inzwischen auch vielfältige Angebote im Netz, wie man Partnerschaften lancieren kann. Wir haben in unserer Befragung versucht zu erörtern, wie die Organisationen die Digitalisierung bewerten, die in der Tat während der Corona-Pandemie große Fortschritte gemacht hat. Wir haben gefragt, ob die Organisationen aufgrund digitalen Arbeitens mehr Menschen erreichen und mehr Leute in Entscheidungsprozesse einbeziehen, aber auch, ob vielleicht das Gemeinschaftsgefühl abnimmt. Bei den meisten Antworten war die Stimmung verhalten. Es gibt durchaus Organisationen, die sagen, dass sie mit digitalen Angeboten mehr Menschen erreichen, aber nur sehr wenige Organisationen erreichen Menschen, die unmittelbar vor Ort sind. Außerdem bringen sich nicht mehr Menschen in Entscheidungsprozesse ein als früher. Und es gibt Organisationen, die eine Abnahme des Gemeinschaftsgefühls wahrnehmen, weil sie mehr im digitalen Raum arbeiten. Es muss darum gehen, analoges und digitales Engagement sinnvoll zu verknüpfen.

### **Stichwort Pandemie: Welche Auswirkungen hat sie auf das Engagement?**

Die Pandemie hat bestehende Heraus-

forderungen verstärkt. Das Problem, Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen, hatten wir schon in den vergangenen zehn bis 15 Jahren. Das können wir mit Zahlen belegen. Es wird immer schwieriger, Menschen für eine ehrenamtliche Leitungsfunktion oder für ein dauerhaftes Engagement zu gewinnen. In der Pandemie haben sich die Menschen andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gesucht, weil sie sich zeitweise gar nicht mehr in einem Verein engagieren konnten. Sie sind danach nicht mehr im selben Maße zurückgekommen. Im Sport sind die Herausforderungen am größten. Ich glaube nicht, dass die Pandemie die Zivilgesellschaft nachhaltig in eine ganz andere Richtung geschickt hat. Aber sie hat den Strukturwandel beschleunigt.

### **Gibt es Unterschiede zwischen Stadt und Land?**

Der Prozess, sich immer mehr in informellen Strukturen zu organisieren, ist in Städten ein gutes Stück weiter ausgeprägt. Da ist inzwischen jede vierte engagierte Person in einem informellen Kontext engagiert; im ländlichen Raum sind es nur 15 Prozent. Zwischen Stadt und Land unterscheiden sich die Bereiche, in denen sich Menschen engagieren. Das hat mit den Bedarfslagen zu tun. Wir sehen im städtischen Raum mehr Engagement im sozialen Bereich und im Bildungsbereich. Im ländlichen Raum sind es deutlich stärker Sportvereine, Freiwillige Feuerwehren, Freizeit und Geselligkeit. Wir haben aber festgestellt, dass sich diese Unterschiede nicht so deutlich zeigen, wie es manchmal im Diskurs um die sterbenden ländlichen Räume und die florierenden Städte den Anschein hat.

### **Vielen Dank für das Gespräch!**

Mario Polzer

# VIEL ENGAGEMENT, ABER WENIGER BEREITSCHAFT ZUR BINDUNG

## DAS SAGT DIE ZIVIZ-STUDIE 2023 ÜBER DAS EHRENAMT

Die ZiviZ-Studie ist eine repräsentative Befragung, die seit 2012 Entwicklungen der Zivilgesellschaft erfasst. 2023 haben von den 125.000 eingeladenen Organisationen 12.792 an der Online-Befragung teilgenommen. Die Studie deckt das gesamte Spektrum des Engagements ab. Das sind die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Befragung:



In Deutschland gibt es knapp **657.000 zivilgesellschaftliche Organisationen**.

Eingetragene Vereine machen mit 94 Prozent den größten Anteil aus.



Knapp die Hälfte der Organisationen hat **keine jungen Engagierten unter 30 Jahren in Leitungspositionen**. Nur elf Prozent haben Engagierte mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen.



30 Prozent der Organisationen haben inzwischen freiwillig Engagierte, die **nicht Mitglieder der Organisation** sind. 2012 waren es noch 21 Prozent.



Viele Organisationen haben **erhebliche Schwierigkeiten, Leitungspositionen zu besetzen**. Neben der grundsätzlich abnehmenden Bindungsbereitschaft von Engagierten hat dies mit dem bürokratischen Aufwand zu tun, der mit der Arbeit in ehrenamtlichen Führungspositionen verbunden ist.



Mehr als die Hälfte der Organisationen hat **Einnahmen von weniger als 10.000 Euro pro Jahr**. Vor finanziellen Problemen stand zuletzt vor allem der Kulturbereich, weil Veranstaltungen während der Corona-Pandemie nicht oder nur eingeschränkt stattfinden durften.



Mehr als die Hälfte der Organisationen ordnet sich den Bereichen Sport, Kultur oder Bildung zu. In den vergangenen zehn Jahren gingen die Anteile des Sports und der sozialen Dienste leicht zurück. Dagegen **nahmen die Bereiche Bildung und Umwelt zu**.



Immer mehr Organisationen möchten Impulse für sozialen Wandel geben und an politischen Prozessen teilhaben. Dafür wünschen sie sich eine stärkere finanzielle Unterstützung durch den Staat. Grund ist die klar erkennbare Tendenz, dass Organisationen **immer häufiger als Lückenbüßer für mangelnde staatliche Daseinsvorsorge** auftreten.



Quelle und detaillierte Informationen zu den Ergebnissen der Studie: [www.ziviz.de/publikationen/ziviz-survey-2023-hauptbericht](http://www.ziviz.de/publikationen/ziviz-survey-2023-hauptbericht)

# BÜROKRATIE ABBAUEN, ENGAGIERTE QUALIFIZIEREN, VEREINE FINANZIELL FÖRDERN

STELLUNGNAHME DER STAATSKANZLEI ZUM EHRENAMT IN NRW



Das Ehrenamt steht vor großen Herausforderungen und braucht Hilfe. Angesichts der Erkenntnisse aus dem Gespräch mit Dr. Peter Schubert haben wir auf der Internetseite der Landesregierung nachgeschaut, wie sie die Bedeutung des Ehrenamts für die Gesellschaft einschätzt und wie sie ehrenamtliches Ehrenamt fördert. Die Aussagen bleiben jedoch recht allgemein. Deshalb haben wir bei der Staatskanzlei nachgefragt und aus Düsseldorf die folgende Antwort bekommen.

„Mit der Engagementstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung eine Strategie entwickelt, um das bürgerschaftliche Engagement zu stärken und zu unterstützen. Zusätzliche Mittel werden zur Verfügung gestellt, um die insgesamt 56 Ziele in neun Handlungsfeldern zu erreichen. Darüber hinaus arbeitet die Landesregierung daran, die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt zu verbessern, indem sie die Anerkennungskultur stärkt, zum Beispiel mit der Ehrenamtskarte NRW und dem Engagementpreis NRW, Informationen bereitstellt, beispielsweise über die Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement sowie das Engagementportal, Qualifizierungen engagierter Bürger\*innen unterstützt und über das ‚Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW‘ und das ‚Kommunen-Netzwerk: engagiert-in-nrw‘ Engagierte und Kommunen vernetzt.

Bürokratieabbau und Planungsbeschleunigung sind zentrale Handlungsfelder. Um die Vorstandsarbeit zukunftsfähig zu machen, fördert die Landesregierung seit 2021 Qualifizierungsmaßnahmen finanziell, so zum Beispiel: Wie können digitale Tools für die Kommunikation und für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden? Mit welchen Mitteln können junge Engagierte gewonnen und zur Übernahme von mehr Verantwortung motiviert werden? Angeboten werden auch Fortbildungen zu neuen Strukturen in der Vereinsarbeit sowie der Frage, wie Aufgaben auf vielen Schultern verteilt werden können.

Mit der Verbesserung der Rahmenbedingungen soll die Arbeit für die Engagierten erleichtert werden. In der Engagementstrategie wurden dazu Ziele formuliert. So sollen notwendige Rechts- und Verwaltungsvorschriften verständlicher gemacht werden, es soll Transparenz über

Förderprogramme geschaffen werden, die Förderberatung soll ausgebaut werden, Zuwendungsverfahren sollen vereinfacht und Kleinstförderungen ermöglicht werden – auch für nichtrechtsfähige Empfänger.

Die weitere finanzielle Förderung erfolgt durch die zuständigen Ressorts. Zum Beispiel im Heimatministerium durch das Landesförderprogramm zur Förderung und Stärkung einer vielfältigen Heimat in Nordrhein-Westfalen oder im Kulturministerium durch das Förderprogramm ‚Dritte Orte - Häuser für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum‘ zur Stärkung von Kunst und Kultur in den ländlichen Regionen Westfalens. Das Innenministerium unterstützt das Ehrenamt im Brand- und Katastrophenschutz und das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr den ehrenamtlichen Tierschutz, Naturschutz und die Bürgerbusvereine.“



# HERZKISSEN HELFEN BRUSTKREBS-PATIENT\*INNEN

## Bezirk Wiedenbrück unterstützt Krankenhäuser in Gütersloh

**E**in Samstagnachmittag in Kaunitz Anfang Februar: Im Flur und in der Küche rund um den Kamin arbeiten 19 Frauen und ein Mann. Zwischen Kartons, Füllmaterial für Kissen, einer Waage, Nähmaschinen, Nadel und Faden und weiteren Utensilien sitzt jeder Handgriff. Hier werden Herzkissen hergestellt – ein Engagement, das 2012 aus dem Kreis junger Familien des Bezirksverbandes Wiedenbrück hervorgegangen ist. Seit inzwischen fast zwölf Jahren bringt es diese Ehrenamtlichen zusammen.

Die Herzkissen, die an diesem Nachmittag befüllt und vernäht werden, sind für Brustkrebs-Patient\*innen eine wertvolle Hilfe. Sie werden nicht nur als Seelentröster genutzt, sondern lindern als Polster zwischen den Armen und dem Oberkörper Druck- und Narbenschmerzen nach einer Operation und entlasten die Lymphabflussbahnen in den Achselhöhlen. Dafür ist mehr nötig als ein paar Bahnen Stoff und einige Nähmaschinen. Damit die Kissen bei 60 Grad waschbar und für den Trockner geeignet sind, werden sie aus reiner Baumwolle hergestellt und mit einem speziellen Füllmaterial bestückt, das für jedes einzelne Kissen genau abgewogen wird. Die Herzkissen werden rundum vernäht. An den Seiten haben sie keine Nähte, denn die würden bei der Verwen-

dung Druckstellen verursachen – genau die sollen sie gerade vermeiden.

Nachdem die Gruppe sich vor zwölf Jahren gefunden hatte, stellte sie rund 200 Herzkissen pro Jahr her. Inzwischen sind es 600, die dem St. Elisabeth Hospital und dem Klinikum in Gütersloh gespendet werden. Die Vorarbeiten leisten die Gruppenmitglieder zu Hause. Vier Mal im Jahr treffen sie sich in Kaunitz zur „Endfertigung“, so auch an diesem Nachmittag. Jedes fertige Kissen wird zum Schluss noch mit einem Etikett mit der Aufschrift „Kolping, so bunt wie das Leben“ versehen, bevor es in einen Karton zum Weitertransport wandert.

600 Herzkissen pro Jahr bedeuten auch 600 Menschen, die an Krebs erkrankt sind und gegen die Krankheit kämpfen, darauf weisen mehrere Gruppenmitglieder hin. Das Material finanziert die Gruppe aus Spenden. Die Spendenbereitschaft ist glücklicherweise, auch angesichts der zunehmenden Zahl an Kissen, nach wie vor groß.

Nach einigen Stunden Handarbeit warten im Esszimmer nebenan am großen Esstisch Kaffee und Kuchen. Den haben sich die 20 Engagierten an diesem Nachmittag wirklich verdient.

Mario Polzer



**Das Engagement mit einer Spende unterstützen** Kolping-Bezirk Wiedenbrück  
Kreissparkasse Wiedenbrück  
IBAN DE51 4785 3520 0025 0128 65  
Stichwort: Familienarbeit – Herzkissen





# SEIT ÜBER 50 JAHREN ENGAGIERT

Entwicklungshilfe e. V. Paderborn / Büren feierte 2023 sein Jubiläum nach



Die Kolpingsfamilien in den Bezirksverbänden Paderborn und Büren haben im Jahr 1972 den „Kolpingwerk Bezirksverbände Paderborn-Büren Entwicklungshilfe e. V.“ gegründet. Er feierte 2023 im 51. Geschäftsjahr das 50-jährige Jubiläum. Die Corona-Pandemie machte diese Verschiebung notwendig. Das Ziel im Aktionsjahr war ein Erlös von 42.000 Euro für Projekte in den Partnerländern des Diözesanverbands und für das Kolpingwerk in Ruanda.

Mit einem Ergebnis von 62.500 Euro wurde das Ziel weit übertroffen, sodass zusätzliche Projekte unterstützt werden können. Das Kolpingwerk Mexiko freut sich über einen Zuschuss zur Kücheneinrichtung des Hotels Casa Kolping von 28.385,41 Euro. Kolping-Wandbilder werden die Öffentlichkeit in der Dominikanischen Republik auf die Arbeit des Verbandes aufmerksam machen, dafür werden 3.080 Euro zur Verfügung gestellt. In Honduras werden die

Einrichtung eines Lebensmittel- und Weinhandels sowie die Ausbildung in Schauspiel und Kurzfilmproduktion mit insgesamt 8.566,74 Euro unterstützt. Das Kolpingwerk in Ruanda wird mit einem Zuschuss von 3.000 Euro eine Schneiderei kooperative aufbauen, die den Menschen eine Einkommensquelle erschließen wird. Zudem werden der Aufbau einer Teeplantage und der Bau eines Gewächshauses gefördert.

Ein großer Dank geht an die Kolpingsfamilien in den Bezirksverbänden, die durch Aktionen Geld gesammelt und auf die internationale Arbeit des Kolpingwerks aufmerksam gemacht haben. Viele Einzelspenden rundeten das Ergebnis ab. Dank einiger Nachlassregelungen konnte rund ein Viertel des Jahresergebnisses aus Kranzspenden aufgebracht werden.

Bei der Abschlussveranstaltung des Jubiläumsjahres in Altenbeken konnte der Vorsitzende Martin Schulte die Vertreter\*innen

der anwesenden Kolpingsfamilien zu einem bewegenden Dankgottesdienst mit Diözesanpräses Sebastian Schulz begrüßen, der in seiner Predigt den Dank an die Kolpingsfamilien zum Ausdruck brachte. Besonders zu erwähnen ist die musikalische Gestaltung durch den Projekt-Chor aus Altenbeken.

Bei der anschließenden Zusammenkunft im Pfarrheim wurden weitere Spenden übergeben. Der stellvertretende Vorsitzende Konrad Bröckling verkündete das stolze Jahresergebnis von 62.500 Euro. Vorab dankten Heinrich Meier, Vorsitzender des DFA Weltgesellschaft, und Franz-Josef Otto, Leitungsteam BV Paderborn, allen Beteiligten für ihr Engagement. Die Referentin für Partnerschaftsarbeit des Diözesanverbandes, Ramona Linder, stellte die geförderten Projekte vor und machte die Notwendigkeit der weiteren Unterstützung deutlich.

Konrad Bröckling

**Das Engagement** Entwicklungshilfe e. V. Paderborn / Büren  
**mit einer Spende** Bank für Kirche und Caritas  
**unterstützen** DE61 4726 0307 0022 2228 00



# PREISE UND POKALE FÜR DAS EHRENAMT

## Kolpingjugend Bigge organisiert Fußballturnier – und geht neue Wege bei der Vereinsarbeit

Unser drittes Beispiel für ehrenamtliches Engagement kommt aus dem Sauerland. Dort hat die Kolpingjugend Bigge Anfang Dezember vergangenen Jahres den Olsberger Ehrenamtscup veranstaltet – zum insgesamt fünften Mal. Diesmal waren acht Teams aus dem Stadtgebiet dabei. Die Rekordzahl an teilnehmenden Teams stammt aus dem Jahr 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie. Damals waren 14 Teams am Start. Bis 2022 war dann erst einmal Zwangspause.

Das Turnier ist mit 750 Euro Preisgeld dotiert, das den Vereinskonten der Gewinnerschaften gutgeschrieben wird. Einzige Voraussetzung zur Teilnahme der Mitspielenden ist, dass sie im angemeldeten Verein ehrenamtlich tätig sind. Dabei zählt im Sauerland noch das Ehrenwort: Da die Veranstalter nicht jede\*n Aktive\*n einzeln kontrollieren können, verlassen sie sich auf die Ehrlichkeit einer jeden Mannschaft. Unterstützt, auch finanziell, wird der Ehrenamtscup von der Bürgerstiftung „Wir in Olsberg“ und der Stadt Olsberg.

Das Hallenfußballturnier ist nur ein Beispiel für das Engagement in Bigge, mit dem die Kolpingjugend im Herbst 2022 den Schusterpreis des Kolpingwerkes Paderborn gewinnen konnte. "Was die Kolpingjugend Bigge geleistet hat, ist be-

achtlich", hob damals Lothar Heimann, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Kolping-Bildungswerkes Paderborn, in seiner Laudatio hervor. Unter dem Projektitel "Vereinsarbeit 2.0" hatten die Bigger verschiedene Projekte summiert. Zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Messdienern, vor Ort und in den sozialen Medien inzwischen als "Bigger Jugend" bekannt. Dadurch ist es gelungen, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wieder in großer Zahl für Aktionen zu begeistern. Aber auch die Angebote während der Corona-Pandemie waren preiswürdig, unter anderem eine digitale Prunksitzung zu Karneval mit rund 300 Teilnehmenden und ein Escape-Room für das eigene Zuhause.

Ein Erfolgsfaktor: die Trends der Zeit erkennen und in die Vereinsarbeit einbeziehen. Regelmäßige, zum Beispiel wöchentliche Angebote sind in Bigge nicht mehr so gefragt. Das liegt unter anderem daran, dass Kinder und Jugendliche länger Schule und in ihrer Freizeit mehr Termine haben als früher. Die Kolpingjugend setzt stattdessen erfolgreich auf in sich abgeschlossene Projekte. Und zweitens: Vieles würde ohne Kooperationspartner nicht funktionieren. Deshalb haben sich die Bigger für viele ihrer Angebote Partner\*innen gesucht: andere Kolpingsfamilien in der Nachbarschaft, andere Vereine im Ort,



kommunale Einrichtungen, aber auch Gewerbetreibende – wie der Ehrenamtscup als positives Beispiel zeigt.

Mario Polzer



Weitere Infos zum Schusterpreis des Kolpingwerkes gibt es hier: [www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/schusterpreis-2023.php](http://www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/schusterpreis-2023.php)

“ Das Miteinander von Hauptamt und Ehrenamt im Handwerk hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Als ehrenamtliches Mitglied im Vorstand der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld kann ich Synergien nutzen und mit meinem Engagement wirklich etwas für das Handwerk bewegen. Und es macht Spaß. ”



**Christian Selke,  
Vorstand Handwerkskammer**

## „MITGESTALTEN, ETWAS BEWEGEN UND SPASS HABEN“

**Warum engagiert Ihr Euch bei Kolping?  
Das haben wir Menschen aus unserem  
Diözesanverband gefragt**

“ ‘Niemand ist eine Insel’, wie bereits John Donne formulierte. Das Ehrenamt ist eine wunderbare und sinnstiftende Möglichkeit, die Gesellschaft mitzugestalten, indem zum Beispiel soziale Verantwortung übernommen und der Respekt vor Anderen gelebt werden können. ”



**Daria Baumhüter, Mitglied des  
Diözesanvorstandes seit Oktober 2023**

“ Kolping ist für alle Generationen! Hier kommen Jung und Alt zusammen und machen etwas gemeinsam: für sich selbst, für unsere Kolping-Gemeinschaft, aber auch für die Gesellschaft. Mit ist es wichtig, dieses generationenübergreifende Engagement mitzugestalten, sowohl in meiner Kolpingsfamilie als auch auf Bezirksebene. Mein Engagement zeigt Wirkung und das macht mir Spaß. ”



**Bertram Hagenkötter,  
stv. Bezirksvorsitzender in Wiedenbrück**

“ Die Festsetzung des Zusatzbeitrages in der Krankenversicherung, Präventionsangebote oder die strategische Ausrichtung mit standortnahen Angeboten oder digitaler Erreichbarkeit sind Themen, die Menschen direkt betreffen. Als Mitglied des Verwaltungsrates der AOK NordWest versuche ich ausgewogen die Interessen der Versicherten in die Beratungen einzubringen. Ein spannendes sozialpolitisches Feld, in dem sich Kolping engagiert. ”



**Daniel Fissenewert,  
Mitglied Verwaltungsrat AOK NW**

“ Kolping ist seit Kindertagen ein steter Begleiter in meinem Leben. Die vielen schönen Erlebnisse und Erfahrungen sind die Energie und Motivation für meine ehrenamtlichen Tätigkeiten auf verschiedenen Ebenen. Das Kolpinggefühl möchte ich gerne weitergeben und besonders dort wieder stärken, wo Kolpingsfamilien davon gerade nicht aus dem Vollen schöpfen können. Wir müssen der Zukunft mutig begegnen. ”



**Victoria Valentin,  
Mitglied Vertreterversammlung DRV**



## „FAST JEDE WOCHE KAM EIN HILFSTRANSPORT BEI UNS AN“

Kolping engagiert sich auch zwei Jahre Kriegsbeginn in der Ukraine

Zum zweiten Jahrestag des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine am 24. Februar dieses Jahres hat KOLPING INTERNATIONAL mit Vasyl Savka, Geschäftsführer von Kolping Ukraine, gesprochen. Er berichtet über die aktuelle Situation und das, was der Verband seit Kriegsbeginn mit seiner Arbeit bewirkt hat. Rund 2,5 Millionen Euro Spenden erreichten KOLPING INTERNATIONAL für die Ukraine-Nothilfe. Weitere große Summen und Sachspenden kamen von anderen europäischen Kolpingebenen – Unterstützung, die weiterhin dringend benötigt wird.

## Hast Du aktuelle Zahlen zur Ukraine-Nothilfe?

Seit Kriegsbeginn konnte Kolping Ukraine rund 3.800 Geflüchteten Unterkunft und Verpflegung sowie Betreuung bieten. Die Suppenküche in Czernowitz hat mehr als 400.000 warme Mahlzeiten gekocht. Mehr als 2.000 Menschen erhielten psychosoziale Unterstützung. Was die Lieferungen an Lebensmitteln, Kleidung und sonstigen dringend nötigen Dingen betrifft, kamen bei uns insgesamt rund 500 Tonnen an humanitären Hilfsgütern an, davon 80 Tonnen im vergangenen Jahr. Dafür fuhr Kolping Rumänien 2023 22 Mal über die Grenze, Kolping Polen kam sechs Mal mit Lieferungen, drei Transporter kamen 2023 aus Deutschland. Und Österreich überstellte vor kurzem drei Ambulanzfahrzeuge.

## Wie präsent ist der Krieg im Westen des Landes?

Hier in der Region Bukowina oder in Transkarpatien sehen wir den Krieg nur in den Nachrichten. Unser Alltag läuft relativ unverändert weiter: Die Leute gehen arbeiten und am Wochenende sind die Restaurants voll, selbst bei Luftalarm. Darauf reagiert kaum noch jemand. Die anfängliche Angst ist weg, man hat sich irgendwie an die Bedrohung gewöhnt. Aber man sieht viel Militär auf den Straßen – auch Uniformierte, die Dokumente prüfen und Männer für die Armee rekrutieren wollen. Deshalb trifft man auf den Straßen nur noch wenige jüngere Männer. Sie bleiben zu Hause, aus Angst, eingezogen zu werden. In manchen Gegenden sieht man gar keine Männer unter 60 Jahren mehr, weil alle bereits bei der Armee sind.

## Ist Kolping in Europa durch den Krieg näher zusammengedrückt?

Eindeutig ja. Seit dem ersten Tag des Krieges arbeiten die Kolpingverbände in Europa wie auch die Kolpingsfamilien hier in der Ukraine enger zusammen, wir sind richtig zusammengewachsen. Das sieht man an den gemeinsamen Hilfsaktionen, an den vielen Spenden, die immer noch kommen, wenn auch nicht mehr in so großem Umfang wie früher. Kolping hält solidarisch zusammen, alle wollen

helfen, auch neue Partnerschaften sind entstanden, zum Beispiel zwischen den Kolpingsfamilien Ushgorod und Krakau. Dieser Zusammenhalt ist sehr wichtig für uns. Denn wenn man weiß, dass man jemanden hinter sich hat, jemanden, auf den man sich verlassen kann, dann ist es einfacher, die Leiden und den Stress des Krieges auszuhalten.

## Vor dem Krieg waren soziale Projekte Schwerpunkte von Kolping Ukraine. Laufen diese Projekte wieder in alter Routine?

Ein halbes Jahr nach Kriegsbeginn haben wir angefangen, diese Projekte wiederzubeleben. Heute laufen sie weitgehend wie früher. Es haben sich auch neue Bereiche entwickelt, zum Beispiel die Betreuung von Kindern mit Behinderungen in der Schule. Zwei weitere Projekte für Menschen mit Behinderungen sind aktuell in Planung, ebenso haben wir neue Angebote im Bereich Betreutes Wohnen und in den Seniorenuniversitäten entwickelt. Diese Projekte laufen parallel zur Nothilfe weiter.

Ein ganz neues Arbeitsfeld ist die Ausbildung von Traumafachkräften in Zusammenarbeit mit der Stiftung Wings of Hope Deutschland. Bei den Veteranen, Geflüchteten, wie auch in der Bevölkerung herrscht ein großer Bedarf an psychosozialer Hilfe. Nach Kriegsende wird dieser Bedarf noch größer sein. Seit November bilden wir in mehreren Modulen mehr als 30 Fachkräfte aus unseren Kolpingprojekten in der Traumatherapie aus. Das zweite Modul hat diese Woche begonnen. Wenn die Teilnehmer mit der Ausbildung fertig sind, werden sie in ihren Einrichtungen psychosoziale Betreuung für jährlich rund 3.000 Personen anbieten können.

## Gibt es konkrete Pläne, welche Rolle Kolping Ukraine beim Wiederaufbau spielen kann?

Durch den Krieg haben viele Bereiche gelitten, zum Beispiel die Arbeit mit behinderten Menschen oder die Integration von Binnenflüchtlingsen. Wir sehen unsere Rolle im Wiederaufbau solcher

Dienstleistungen, wobei wir uns vorstellen können, nicht nur unsere bisherigen Schwerpunkte zu verfolgen, sondern vielleicht neue Arbeitsbereiche aufzubauen, etwa Betreutes Wohnen für ältere Menschen. Oder wir haben angedacht, einen Beitrag zur Stärkung der Resilienz von Gemeinden zu leisten. Dazu gehört es, die Fachkräfte vor Ort weiterzubilden, damit sie bessere soziale, psychosoziale oder juristische Dienstleistungen für die Bevölkerung anbieten können.

## Woraus schöpft Ihr die nötige Energie für die tägliche Arbeit?

Es hört sich vielleicht paradox an. Aber die Konzentration auf die tägliche Arbeit hilft. Wenn man sich jeden Tag um Menschen kümmert und von ihnen die Rückmeldung erhält, dass man ihr Leid lindern konnte – zum Beispiel, wenn wir Kinder in der Donezk-Region besuchen und sehen, wie sie sich über die mitgebrachten Sachen freuen und wie sehr sie ihnen helfen – gibt das Kraft für die weitere Arbeit. Aber auch der Rückhalt in der Familie, bei Freunden, das Verbringen schöner Momente und nicht zuletzt der Glaube an ein baldiges Kriegsende helfen, neue Energie zu schöpfen.

## Welche Hoffnungen habt Ihr für die Zukunft und welche Wünsche an die weltweite Kolpinggemeinschaft?

Wir teilen die große Hoffnung, dass der Krieg bald endet. Das zu erreichen, liegt nicht in der Macht der Kolpinggemeinschaft. Aber was wir tun können, ist solidarisch zusammenzuhalten. Und wenn noch etwas Unterstützung käme, wären wir alle hier sehr froh. Egal, ob es Medikamente, Verbandsmaterialien, Lebensmittel, Tierfutter, Generatoren, Autos oder Ambulanzen sind – wir sind für jede Hilfe dankbar. Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich für alles bedanken, was sämtliche Kolpingebenen an Engagement, Spenden und sonstiger Unterstützung für unsere Nothilfe geleistet haben. Zu wissen, dass Ihr alle hinter uns steht, das bedeutet uns viel und gibt uns Kraft, um weiterzumachen.

## Vielen Dank für das Gespräch.

# SO UNTERSTÜTZEN WIR EUCH

Das Diözesanbüro steht Euch mit Rat und Tat zur Seite



## Beraten und Begleiten (BuB)

BuB ist ein Projekt zur Zukunftssicherung der Kolpingsfamilien. Wer Unterstützung benötigt, kann sie im Rahmen dieses Projektes bekommen – individuell und passgenau. Zum Beispiel, wenn eine konzeptionelle Neuausrichtung erarbeitet werden soll oder wenn es schwierig wird, Menschen für die Vorstandsarbeit zu gewinnen. Die Unterstützung kann von der Vorbereitung einer Vorstandssitzung über die Moderation eines Klausurtages bis zu einem Prozess über mehrere Treffen gehen. Das BuB-Team des Diözesanverbandes sind: Isabel Deimeke, Steffi Günnewig, Angelika Köster, Elke Kroll, Till Oster, Andrea Spehr und Victoria Valentin.

## „Hop oder Top“

Ein Motivationsschub fürs Ehrenamt soll unsere Veranstaltungsreihe „Hop oder Top“ sein. Das Netzwerken und der Austausch von Ideen und Erfahrungen stehen im Vordergrund. „Hop oder Top“ findet in loser Folge an verschiedenen Orten in unterschiedlichen Regionen unseres Diözesanverbandes statt. Die Teilnehmenden lernen sich in lockerer Atmosphäre kennen, stellen Projekte vor, die gut funktionieren, bekommen aber auch Hilfe, wenn es irgendwo nicht rund läuft. Die aktuellen Termine erfahrt Ihr auf der Internetseite des Diözesanverbandes, bei Facebook und im Newsletter.



## „90 Minuten“

Gerade zu Ende gegangen ist die dritte Staffel unserer Online-Bildungsreihe „90 Minuten“. Die vierte ist für den Herbst in Vorbereitung. Wählt Euch per Teams-Videokonferenz ein: Euch erwarten spannende und interessante Themen, zum Teil von allgemeinem Interesse, aber auch speziell auf das ehrenamtliche Engagement und die Vorstandsarbeit bei Kolping bezogen. Auch hierzu erfahrt Ihr die Termine auf unserer Internetseite.

## Buchbare Angebote

Damit können sich Kolpingsfamilien unsere Referent\*innen zu sich holen. Interessante Inhalte, Impulse und Erfahrungsberichte bereichern die Arbeit vor Ort. Erfahrene Referent\*innen vermitteln die Inhalte praxisnah und anschaulich. Termine und Dauer der jeweiligen Veranstaltung sprechen wir individuell ab. Unser aktuelles Angebot an Themen findet Ihr auf unserer Internetseite.



## Einfach Kontakt aufnehmen

Darüber hinaus stehen Euch die Kolleg\*innen im Diözesanbüro mit Rat und Hilfe zur Seite. Einfach anrufen oder eine E-Mail schreiben und wir besprechen alles weitere individuell und persönlich.

Mario Polzer



## Eure Ansprechpartnerin

Elke Kroll  
Referentin für Bildung und Ehrenamt  
Tel. 05251 2888-581  
elke.kroll@kolping-paderborn.de  
www.kolping-paderborn.de

# INFOS UND TIPPS RUND UM EUER ENGAGEMENT

Engagierte im Ehrenamt finden im Internet Tipps und Angebote, die Ihnen die Arbeit erleichtern können: von Steuertipps und rechtlichen Hinweisen über kostenlose Fortbildungen bis zu Vorlagen für die Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben hier einige nützliche Internetseiten, auf die sich unserer Meinung nach mehr als ein Klick lohnt, für Euch zusammengestellt.



Bei der Ecclesia Versicherung gibt es Tipps rund um das Thema Versicherungen, speziell für Kolpingsfamilien und Mitglieder:

[www.kolpingwerk.ecclesia.de](http://www.kolpingwerk.ecclesia.de)



Die Finanzverwaltung NRW hat nützliche Tipps und wichtige Infos zum Thema Steuern für Vereine auf dieser Seite gebündelt:

[www.finanzverwaltung.nrw.de/vereine-und-steuern](http://www.finanzverwaltung.nrw.de/vereine-und-steuern)



Das Kolpingwerk Deutschland hat seine Praxistipps für Engagierte ganz aktuell in der „Kolpingwerkstatt“ gebündelt:

[www.kolpingwerkstatt.de](http://www.kolpingwerkstatt.de)



Hier findet Ihr das Ehrenamtsportal der NRW-Landesregierung:

[www.land.nrw/ehrenamt](http://www.land.nrw/ehrenamt)



Infos, unter anderem zu den Themen Mitgliedergewinnung und Spendenakquise, aber auch Studien zum Ehrenamt und weitere Links findet Ihr bei der Deutschen Stiftung Engagement und Ehrenamt:

[www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/](http://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/)



Das „Wir-Portal“ des Erzbistums Paderborn bietet eine Sammlung hilfreicher Links, unter anderem mit Fortbildungen, App-Empfehlungen und einem Ehrenamtsatlas:

[www.wir-erzbistum-paderborn.de/ehrenamt-engagement/gute-links/](http://www.wir-erzbistum-paderborn.de/ehrenamt-engagement/gute-links/)



Für Ehrenamtliche gibt es kostenlose Onlineseminare zu einem breiten Spektrum von Themen, unter anderem beim Haus des Stiftens. Die „Non-profitkiste“ hat Seminare verschiedener Anbieter zusammengestellt:

[www.hausdesstiftens.org/non-profits/wissen/webinare](http://www.hausdesstiftens.org/non-profits/wissen/webinare)



[www.dienonprofitkiste.de/kostenlose-online-kurse-fuer-ehrenamtliche/](http://www.dienonprofitkiste.de/kostenlose-online-kurse-fuer-ehrenamtliche/)



Zum Schluss darf unsere eigene Internetseite nicht fehlen. Im Servicebereich bieten wir Euch Seminare und buchbare Angebote, Vorlagen und Tipps für Eure Öffentlichkeitsarbeit und viele weitere Dateivorlagen zum – natürlich kostenlosen – Download:

[www.kolping-paderborn.de/de/service/service.php](http://www.kolping-paderborn.de/de/service/service.php)

(zusammengestellt von Daniel Fissenewert und Mario Polzer, Stand: Ende Februar 2024)



# ZU GAST BEI DEN KLIMASCHÜTZER\*INNEN VON MORGEN

## Das Kolping-Klimamobil unterwegs im Diözesanverband Paderborn

Zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule kommen statt mit dem Auto, das Licht ausschalten, wenn man den Raum verlässt, im Garten Blumen und Bäume pflanzen und regionale und saisonale Produkte vor Ort einkaufen: Die Schüler\*innen der 5. und 6. Klasse der Gesamtschule am Wiesengrund in Fröndenberg wissen schon richtig viel über Klimaschutz. Vielleicht ein Zeichen dafür, wie wichtig dieses Thema jungen – auch ganz jungen – Menschen ist. An diesem Dienstag Anfang März haben sie noch eine Menge dazugelernt. Zu Gast an der Schule war das Kolping-Klimamobil.

Das Fahrzeug mit dem Slogan "Kolping wird's zu heiß!" ist ein Projekt der Kolpingjugend Deutschland mit Unterstützung des Kolpingwerkes Deutschland und von KOLPING INTERNATIONAL. Drei Jahre lang, von 2023 bis 2025 tourt der Elektrobulli durch Deutschland, um das Thema Klimaschutz niedrigschwellig, interaktiv und generationenübergreifend aufzugreifen. Im März war das Klimamobil in unserem Diözesanverband unterwegs. Die erste Station war Fröndenberg an der Grenze des Ruhrgebietes zum Märkischen Sauerland. Die örtliche Kolpingsfamilie und die Gesamtschule am

Wiesengrund hatten es gemeinsam zu einem Teil des Unterrichts gemacht.

Begleitet wird das Klimamobil von geschulten Kräften, die vor Ort als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung stehen. In Fröndenberg war dies Heiner Brucksch, Kolpingbruder aus Delbrück. Der Rentner lebt fast klimaneutral, berichtet er, bevor die ersten Schüler\*innen interessiert das Klimamobil umlagern. Er ist Vegetarier, fährt auch privat ein Elektroauto, verreist nicht mit dem Flugzeug oder dem Kreuzfahrtschiff, kauft lokal ein und hat im Alltag viele weitere Maßnahmen

fürs Klima ergriffen. Schon ist die Klasse 6.4 da und hat viele Fragen zum bunten Bulli, der auf dem Schulhof steht. Der Klasse 5.4 wird es eine Stunde später ebenso gehen. Wie weit kann man mit dem Klimamobil fahren? Woher kommt der Strom, den es „tankt“? Bevor es im Klassenraum an die Details geht, wird das Klimamobil gründlich in Augenschein genommen. Nur mitfahren – das geht nicht, denn der Bulli ist voll beladen mit Material zum Thema Klimaschutz.

Im Klassenraum beginnt Heiner Brucksch mit einer Anekdote: Das erste Elektroau-





Anbau der Baumwolle bis zum Verkauf der Hose rund 50.000 Kilometer zurück, dabei werden rund 8.000 Liter Wasser verbraucht. Und pro Stunde werden in Deutschland rund 320.000 Einwegbecher für Getränke benutzt. Würde man sie stapeln, ergäbe das aufs Jahr gerechnet eine Strecke von der Erde bis zum Mond und wieder zurück.

Zahlen, die nachdenklich machen. Dem setzen die Schüler\*innen an diesem Morgen einige positive Impulse entgegen.

„Wir kaufen unser Gemüse im Hofladen am Ort“, erzählt ein Schüler. „Wir bauen ein paar Sachen selbst im Garten an“, sagt ein anderer. Und eine Gruppe aus der Klasse 6.4 berichtet von ihrem Upcycling-Projekt. Sie sammeln Bonbonpapier und möchten daraus Decken nähen. Das Thema und seine Bedeutung sind bei den Kindern und Jugendlichen in Fröndenberg angekommen – und das Klimamobil der Kolpingjugend konnte ein wenig dazu beitragen.

Mario Polzer

to gab es schon im Jahr 1881, berichtet er zum Erstaunen der Schüler\*innen, aber auch der Lehrer\*innen. Ein Foto zeigt, dass es sich um ein Dreirad handelt und eher das ist, was wir heute ein E-Bike nennen würden, aber immerhin. Weitgehend richtig liegen beide Klassen bei der Frage, welche Länder am meisten CO<sub>2</sub> ausstoßen. China, die USA, Russland, Deutschland und Japan werden genannt. Indien, Indonesien, Iran, Saudi-Arabien und Südkorea komplettieren die Top 10. Natürlich sind Energieerzeugung und Industrie zu großen Teilen dafür verantwortlich. In Deutschland macht der CO<sub>2</sub>-Ausstoß privater Haushalte rund 18 Prozent des gesamten Volumens aus. Ganz klar: Wenn jede\*r Einzelne etwas tut, hat auch das in Summe eine große Wirkung.

Einige lose Fakten, die Schüler\*innen und Lehrer\*innen überraschen: Während sich von 1962 bis 2022 die Weltbevölkerung etwas mehr als verdoppelt hat, wird heute das Vierfache an CO<sub>2</sub> ausgestoßen wie vor 60 Jahren. Bäckereien in Deutschland geben pro Jahr rund 4,6 Milliarden Papiertüten heraus. Eine Jeanshose legt vom





# KOLPING ZEIGT FLAGGE GEGEN RECHTS

In Paderborn, in Soest, in Delbrück, in Warburg und an anderen Orten: In Ostwestfalen und in weiteren Regionen unseres Diözesanverbandes fanden von Januar bis März Demonstrationen für Toleranz und Vielfalt und gegen Rechtsextremismus statt. Auslöser war ein Geheimtreffen Ende November in Potsdam. Dabei ging es unter anderem um den Plan, Millionen von Menschen mit Migrationshintergrund aus Deutschland auszuweisen. Daran nahmen auch Politiker\*innen der AFD teil.

Bei den Demonstrationen gegen Rechts zeigten auch Kolpinggeschwister Flagge. Allein rund 5.000 Menschen haben laut Angaben der Polizei an der Demonstration im Januar in Paderborn teilgenommen. Bundesweit waren es mehr als eine Million Teilnehmende. Sie setzen ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus und für unsere Demokratie.

In den sozialen Medien wird diese Bewegung mit Hastags wie #NieWieder und #NieWiederIstJetzt begleitet – auch von uns als Diözesanverband Paderborn.



## Aus dem Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland:

„Als demokratisch verfasster katholischer Sozialverband (...) bekennen wir uns zu den Werten des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nehmen gesellschaftliche und politische Verantwortung wahr.“

(...) KOLPING lebt Demokratie. Jegliche Formen von politischen oder religiösen Extremismen haben in unserer Mitte keinen Platz.“

Wir laden alle Kolpinggeschwister und Kolpingsfamilien unseres Diözesanverbandes ausdrücklich ein, bei solchen Veranstaltungen präsent zu sein und – wörtlich – Flagge zu zeigen: Das Mitführen der Kolping-Banner ist ausdrücklich erwünscht.

Mario Polzer

# FACHKRÄFTEEINWANDERUNG: KOLPINGSFAMILIEN TRAGEN WESENTLICH ZUR SOZIALEN INKLUSION BEI

Der demografische Wandel und das Thema Fachkräftegewinnung sind Themen, die uns jetzt und in Zukunft beschäftigen werden. Sie sind untrennbar verknüpft. Wenn die Generation der „Babyboomer“ in den Ruhestand geht, droht uns ein Mangel an gut ausgebildetem Nachwuchs.

Beispiel Pflege: Laut Institut der deutschen Wirtschaft und Statistischem Bundesamt werden in Deutschland in der stationären Pflege bis 2035 mehr als 300.000 Pflegekräfte fehlen.

Beispiel Handwerk: Laut Zentralverband des Deutschen Handwerks sind aktuell rund 250.000 Stellen nicht besetzt. Bei 5,7 Millionen Beschäftigten im Handwerk fehlen also schon jetzt vier Prozent Fachkräfte. Und es machen deutlich weniger junge Menschen eine handwerkliche Ausbildung, als ältere in Rente gehen werden.

Ohne die Zuwanderung von Fachkräften werden wir diese Herausforderungen nicht bewältigen. Es ist richtig, dass das Kolping-Bildungswerk Paderborn als ein Vorreiter diesen Prozess gestalten will und wird. Dass

wir die Kolpingwerke in Mittelamerika als Partner\*innen an unserer Seite haben und gemeinsam den Prozess begleiten, ist unser großes Plus. Die Gewinnung von Menschen aus dem Ausland muss ganzheitlich sein. Sie muss unserem christlichen Anspruch als Weltfamilie Kolpings genügen.

In den vergangenen Jahren hat sich federführend der Diözesanfachausschuss (DFA) Arbeit und Soziales mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz befasst. Hierzu haben wir 2021 das Papier „Fachkräfteeinwanderungsgesetz: Einordnung und Handlungsgrundlagen für das Kolpingwerk Paderborn“ herausgegeben. Der Text erläutert auf der Grundlage der Tradition Adolph Kolpings und des gesellschaftlichen Auftrags des Kolpingwerkes das Gesetz in seinem gesellschaftlichen Kontext. Schnell war den Verantwortlichen aber klar, dass es dabei nicht bleiben kann.

Denn die Kolpingsfamilien, die sich an vielen Orten unseres Diözesanverbandes ehrenamtlich engagieren, können dabei Wesentliches bewirken. Sie sind ein Schlüssel zur sozialen Inklusion der bei uns ankommenden Menschen. Sie bieten Gemeinschaft und

Heimat. Sie stehen damit in der Tradition unseres Verbandsgründers Adolph Kolping.

Wie das gelingen kann, hat der DFA Arbeit und Soziales in seiner aktuellen Handreichung „Ankommen – nicht nur im neuen Job“ dargelegt. Interessierte finden sie zum Download auf der Internetseite des Kolpingwerkes:

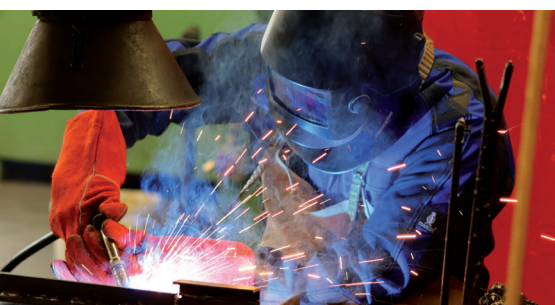


[www.kolping-paderborn.de/de/unsere-themen/arbeit-und-soziales.php](http://www.kolping-paderborn.de/de/unsere-themen/arbeit-und-soziales.php)

Dass hierbei das Kolping-Bildungswerk und das Kolpingwerk – also Hauptberuf und Ehrenamt – zusammen wirken, ist mir ein besonderes Anliegen. Gerade dies ist eine unserer Stärken, deren Potenzial wir längst nicht ausgeschöpft haben.



**WERNER HELLWIG,  
VORSITZENDER DES  
DFA ARBEIT UND  
SOZIALES**



## ZU GAST BEI GERD TIETZ

# MÄRTYRER UND VERFOLGTE IM KOLPINGWERK

Ende Februar waren wir wieder zu Gast bei Gerd Tietz. Diesmal hatte sich unser ehemaliger Diözesanvorsitzender bei seinen Recherchen mit Menschen aus dem Kolpingwerk beschäftigt, die wegen ihres Glaubens und ihrer Überzeugung ihr Leben lassen mussten. Das betrifft vor allem die Zeit des Nationalsozialismus. Kolpinggeschwister und Präses wurden denunziert, zum Tode verurteilt und in Konzentrationslagern ermordet. Eine Recherche, die zeigt, wie wichtig es ist, dass Kolping heute Flagge gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zeigt.

Von Anfang an war das Kolpingwerk den Repressalien des NS-Regimes ausgesetzt. „So wurde der Deutsche Gesellentag im Juni 1933 von der SA gewaltsam beendet“, berichtet Gerd Tietz. Mitglieder von Kolpingsfamilien wurden wegen ihrer Mitgliedschaft nicht zur Gesellenprüfung zugelassen, arbeitslosen Gesellen wurde die Arbeitslosenunterstützung gestrichen. Kolpingsfamilien wurden abgemahnt oder in manchen Fällen sogar aufgelöst, unter anderem wenn sie Theaterstücke mit christlichem Inhalt aufführten oder bei Zusammenkünften christliche Lieder sangen. „Verboten war das Kolpingwerk zwischen 1933 und 1945 nicht, aber die Nazis machten den Kolpinggeschwistern das Engagement so schwer wie möglich“, sagt Gerd Tietz.

Dann nennt er Beispiele von zwei Personen, die während der NS-Zeit in Konzentrationslager verschleppt wurden und dort starben.

Vikar Heinrich König war Präses der Kolpingsfamilie Gelsenkirchen-Zentral, die damals noch zum Erzbistum Paderborn gehörte. Im Sommer 1941 hatte König ein vertrauliches Gespräch mit einem Kolpingbruder, der als Soldat auf Heimaturlaub war. Die beiden sprachen über die Kriegslage und die Stimmung in der Bevölkerung.

„Vikar König machte keinen Hehl aus seiner ablehnenden Haltung gegenüber den Nazis“, so Gerd Tietz. Was er nicht ahnte: Der Kolpingbruder denunzierte ihn anschließend. König wurde verhaftet und ins KZ Dachau verschleppt. Dort wurde er am 24. Juni 1942, an seinem 42. Geburtstag, ermordet.

Josef Tippelt, der Verfasser des Liedes „Auf Gesellen in die Weite“ und Diözesanseniordes Diözesanverbandes Königsgrätz, erlebte 1938 in Wien, wie der damalige Wiener Erzbischof Theodor Kardinal Innitzer Adolf Hitler mit ausgestrecktem Arm und dem Gruß „Heil Hitler“ begrüßte. Tippelt schrieb Innitzer einen Protestbrief, der von der Gestapo abgefangen wurde. Im Oktober 1938 wurde Tippelt verhaftet und nach vier Jahren Untersuchungshaft am 4. März 1943 in Berlin-Plötzensee ermordet. „Die letzten Zeilen seines Liedes wurden für Josef Tippelt zur Wirklichkeit“, sagt Gerd Tietz. „Nicht zu wanken, nicht zu weichen, treu zu sein bis in den Tod.“

Mario Polzer



Das ausführliche Gespräch mit Gerd Tietz findet Ihr als Video auf unserem YouTube-Kanal:



<https://youtu.be/8SBwyLMzG0o>



Stadt und Kolpingwerk stellen vor, wie die Unterbringung und Betreuung der unbegleiteten Minderjährigen im Kolpinghaus Bielefeld organisiert werden (von links): Eva Klare-Kurtenbach, Regina Schafmeister (Vorsitzende Kolpinghaus Bielefeld), Matthias Metzen (Assistent der Geschäftsführung), Wolfgang Gelhard, Ingo Nürnberger (Dezernent der Stadt Bielefeld), Erzieherin Ilham Latifa Allagui und Einrichtungsleiter Eugen Regier.

# UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE GEFLÜCHTETE ZIEHEN INS KOLPINGHAUS BIELEFELD EIN

Das Kolpinghaus Bielefeld ist seit dem 15. Februar wieder mit Leben gefüllt. An diesem Tag hat die Arbeit der Kolping Jugendhilfe gGmbH – 2023 als Tochtergesellschaft des Kolping-Bildungswerkes Paderborn gegründet – Fahrt aufgenommen. Sie hat an der August-Bebel-Straße eine familienstrukturierte Wohneinheit für unbegleitete minderjährige Geflüchtete eingerichtet. Die jungen Menschen werden hier rund um die Uhr betreut. In der Startphase finden zehn junge Menschen aus Syrien und Afghanistan einen Wohnplatz. Eine Aufstockung auf bis zu 25 Plätze ist möglich. Der Hauptfokus liegt auf der Alltagsbegleitung und der Förderung – und nicht zuletzt auf der Hilfe zur Selbsthilfe, um ihnen ein unabhängiges Leben mit beruflicher Zukunftsaussicht zu ermöglichen.

Finden sollen sie im Kolpinghaus einen Lebensmittelpunkt, der ihrem besonderen Schutzbedürfnis gerecht wird. Ein\*e Bezugsbetreuer\*in steht als Anker zur Seite und hilft ihnen, sich innerlich zu stabilisieren, individuelle Ziele und realistische Zukunftsaussichten zu entwickeln und eine eigene Identität im neuen gesell-

schaftlichen und kulturellen Kontext zu finden. Dazu gehört auch die Unterstützung bei der Anbahnung eines Schul- bzw. des Berufsabschlusses.

Jede\*r Jugendliche hat die Wahl zwischen Rückzug in die eigenen vier Wände oder Teilnahme am Gruppengeschehen. Fixpunkte im Gruppenleben – ein gutes Lernfeld für Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit – sind die gemeinsamen Mahlzeiten: Wenn möglich, sollen alle Jugendlichen an einer Mahlzeit zusammen teilnehmen. Die Tagesstruktur umfasst auch Sport- und Freizeitangebote in Kooperation mit örtlichen Vereinen und größere gemeinsame Unternehmungen, zum Beispiel zu Märkten, Läufen oder Stadtfesten. „Wir motivieren und fördern die Jugendlichen zur Teilnahme an sportlichen und kulturellen Aktivitäten sowie zur Nutzung vorhandener Angebote offener Jugendarbeit“, sagt Eva Klare-Kurtenbach, die zusammen mit Wolfgang Gelhard die Geschäftsführung der Kolping Jugendhilfe übernommen hat.

Die Vernetzung mit den zuständigen Ämtern ist zentraler Bestandteil der Arbeit.

Zielgerichtet arbeitet man mit den Jugendämtern, Vormündern, Schulen, Ausbildungs- und Freizeiteinrichtungen zusammen. „Das Kolping-Netzwerk und der Verbund aller Kolping-Einrichtungen sind eine weitere nutz- und gewinnbringende Ressource“, betont Wolfgang Gelhard.

Die Arbeit mit den unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen sei der Startpunkt für die Kolping Jugendhilfe, wie Wolfgang Gelhard erklärt. „Es war eine strategische Entscheidung, langfristig in der Jugendhilfe in Bielefeld tätig zu werden.“

Über das Engagement von Kolping zeigt sich Ingo Nürnberger, Dezernent für Soziales und Integration der Stadt Bielefeld, sehr erfreut. „Wir haben mit dem Träger ein Vollpaket bekommen: Immobilie und Betreuung. Da kommt viel Gutes zusammen“, sagt der Dezernent, der mit der Stadt Bielefeld große Herausforderungen bei der Unterbringung der jungen Geflüchteten zu stemmen hat. „Dass sich Kolping als Jugendhilfe in Bielefeld neu etabliert, ist ein zusätzlicher positiver Punkt.“

Jana Sudhoff, Matthias Metzen



# BEIM „STORE“ IN WETTER IST NACHHALTIGKEIT DAS KERNGESCHÄFT

„Menschen werden nachdenklicher in Bezug auf die Umwelt“

**K**leidung, Schuhe und Accessoires, Haushaltswaren, Elektroklein- geräte, Spielwaren, CDs und DVDs, Porzellan und Gläser, Fitnessgeräte, sogar Möbel – in diesem Kaufhaus gibt es fast alles. Und alles in diesem Kaufhaus ist be- sondern, denn jeder Gegenstand hat seine Geschichte. Alles auf diesen 500 Quadrat- metern Ladenfläche ist gebraucht, hatte mindestens eine\*n Vorbesitzer\*in. „Ge- braucht und gut“ steht deshalb am Schau- fenster des „Store“ in Wetter an der Ruhr.

Seit dem 16. Oktober 2015 gibt es den „Store“, eines der insgesamt elf Inklusions- unternehmen der Kolping-Gruppe Pader- born. „Die Planungen und Vorarbeiten be- gannen schon ein Jahr zuvor“, erinnert sich Geschäftsführer Meinolf Melcher. Dazu ge- hörte die Konzeptentwicklung einschließlich einer Marktstudie: Wie viele Second-Hand- Anbieter gibt es bereits in der Region? Ist die Zielgruppe potenzieller Kunden groß genug? Kann das Vorhaben wirtschaftlich sein? Was damals vielleicht noch niemand geahnt hat:

welchen Boom das Thema Nachhaltigkeit in den letzten Jahren erlebt und wie dies zum Erfolg des „Store“ beiträgt.

„Der Gedanke der Nachhaltigkeit, Dingen ein zweites Leben zu geben, stand von An- fang an im Mittelpunkt“, berichtet Meinolf Melcher. Eines unterscheidet den „Store“ seitdem von manch anderem Second- Hand-Anbieter: der Kaufhaus-Charakter. „Wir wollten kein Lager voller unsortierter Regale, sondern einen Ort, der Menschen



aller Schichten der Gesellschaft anspricht.“ Zunächst hat es nach der Eröffnung rund zwei Jahre gedauert, das Kaufhaus in der Region bekannt zu machen. Heute kann das Vorhaben als gelungen angesehen werden. Unterschiedlichste Menschen betreten den Laden, schauen sich um, nehmen sich Zeit. Wer das Gesuchte nicht findet, fragt nach, ob demnächst vielleicht wieder „neue alte Ware“ ins Haus kommt.

Vieles aus dem Angebot stammt aus Spenden. Von Menschen, die gebrauchte Gegenstände nicht wegwerfen, sondern ihnen eine zweite Chance geben möchten. Außerdem übernimmt das Team des „Store“ inzwischen Wohnungsaufösungen. „Bevor wir die Möbel anbieten, bereiten wir sie auf“, sagt Meinolf Melcher. Sofas, Tische, Stühle, Schränke, sehr alte und moderne Stücke, sogar eine komplette Küchenzeile steht an diesem Tag im Laden. Manche Möbel sieht das Team nach einer Haushaltsauflösung zum zweiten oder dritten Mal – und sie finden wieder ein neues Zuhause, statt viel zu früh auf dem Sperrmüll zu landen. Nur die knallgrüne Kuckucksuhr mit den gelben und rosa Verzierungen, vor Hässlichkeit hübsch, die schon zum vierten Mal zurückkam, gibt der „Store“ nicht mehr her. Sie hat einen festen Platz im Kaufhaus gefunden. „Da bleibt sie auch“, betont Meinolf Melcher.

### „Vintage ist Trend“

Zwei Faktoren tragen aktuell zur positiven Entwicklung bei. „Zum einen spielt das Thema Nachhaltigkeit eine viel größere Rolle als noch vor einigen Jahren, und zwar

in allen gesellschaftlichen Schichten. Obwohl immer noch viel zu viel weggeworfen wird, werden die Menschen nachdenklicher in Bezug auf unsere Umwelt“, erläutert der Geschäftsführer. Vintage ist Trend, nicht nur bei der Kleidung. „Zum zweiten führen die gestiegenen Lebenshaltungskosten dazu, dass Menschen preisbewusster einkaufen wollen und müssen.“ Auch das geht natürlich im „Store“. Dazu erzählt Meinolf Melcher die Anekdote einer Frau,



die für rund zwölf Euro ein gebrauchtes blaues Kleid gekauft hat und später berichtete, auf eben dieses Kleid sei sie in St. Moritz angesprochen worden. Wo sie das gekauft habe? In Hamburg, Düsseldorf oder München? Übrigens: Alle Kleidungsstücke, die nach einer gewissen Zeit nicht verkauft werden, werden dem Gebrauchtkleider-Recycling von Kolping zugeführt.

Nachhaltig ist das Kolping-Kaufhaus in Wetter auch unter einem anderen Gesichtspunkt: Als Inklusionsunternehmen sind hier fünf (der insgesamt neun) Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen entstanden. Ob Sinnesbehinderungen wie Sehschwäche oder Gehörlosigkeit, ADHS, Multiple Sklerose oder psychische Erkrankungen – jede\*r Mitarbeitende findet einen individuell passenden Platz im Team. Wer anpacken kann, wird bei den Wohnungsaufösungen eingesetzt. Im Laden selbst können die Arbeitszeiten im Verkauf den Bedarfen bestimmter chronischer Krankheiten angepasst werden. „Wir möchten Kompetenz und Selbständigkeit bestmöglich fördern“, sagt Meinolf Melcher.



Regelmäßig lädt der Geschäftsführer die Mitarbeitenden zu Gesprächen ein, die er bewusst nicht Mitarbeitendengespräch nennt, sondern Wohnfühlggespräch. „Dabei entdecken wir gemeinsam die Potenziale, die wir fördern können. Wir können aber auch Probleme frühzeitig erkennen und ihnen entgegen wirken. Im Ergebnis führt das dazu, dass sich unsere Mitarbeitenden sehr mit dem ‚Store‘ identifizieren.“



### Kontakt

Kolping-Store  
gebraucht und gut  
Kaiserstraße 97, 58300 Wetter (Ruhr)  
[www.store-gebraucht-gut.de](http://www.store-gebraucht-gut.de)

Im vergangenen Jahr hat Diözesanpräses Sebastian Schulz den „Store“ für eine Ausgabe seiner „virtuellen Kaffeepause“ besucht. Hierbei gibt es einen Einblick in das Kaufhaus und weitere Informationen. Zu sehen ist das Video auf dem YouTube-Kanal des Kolpingwerkes Paderborn:



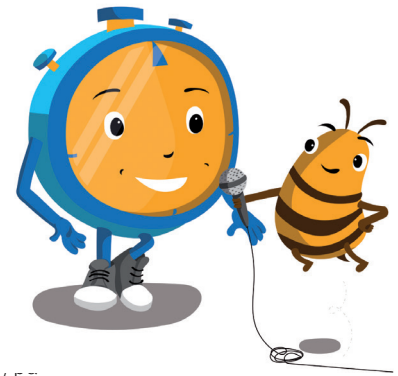
[www.youtube.com/watch?v=\\_SlzormS-SEQ](https://www.youtube.com/watch?v=_SlzormS-SEQ)

# Macht mit bei der 72-Stunden-Aktion

Vom 18. bis 21. April 2024 findet zum dritten Mal die bundesweite 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Jugendverbände statt. Dabei setzen die beteiligten Gruppen in der Zeit von Donnerstag bis Sonntag ein soziales Projekt um. Die Spanne ist groß: von der Sanierung eines Spielplatzes über die Gestaltung eines Begegnungsfestes oder das Anlegen eines rollstuhlgerechten Hochbeetes im Senior\*innenheim bis hin zu Projekten für den Klimaschutz ist sehr viel Spannendes dabei.

Die Möglichkeiten sind bunt und facettenreich: Die interaktive Aktionskarte auf [www.72stunden.de/bdkj](http://www.72stunden.de/bdkj),

paderborn zeigt die vielen teilnehmenden Gruppen und gibt einen Überblick über die vielfältigen Projektideen. Auch ein Generator für weitere Projektideen kann dort genutzt werden.



[www.72stunden.de/bdkj/paderborn](http://www.72stunden.de/bdkj/paderborn)

Wichtig bei all dem ist: Die Gruppen setzen sich freiwillig für Andere ein und geben so ihrem Glauben und ihren Werten Hand und Fuß. Auch nicht-katholische Gruppen werden an der Aktion teilnehmen und zeigen, dass die Werte der Jugendverbandsarbeit uns alle angehen. Auf diese Weise setzt die Aktion ein Zeichen für Nachhaltigkeit und für ein solidarischen Zusammenleben in Deutschland und darüber hinaus.

An der vergangenen 72-Stunden-Sozialaktion im Mai 2019 haben sich bundesweit rund 160.000 junge Menschen in 3.400 Aktionsgruppen ehrenamtlich engagiert: überall in Deutschland und darüber hinaus in 45 internationalen Sozialprojekten. Die 72-Stunden-Aktion wurde für ihr soziales Engagement am 22. November 2019 mit dem renommierten Preis „Bambi“ ausgezeichnet.

Auf der Internetseite der 72-Stunden-Aktion findet Ihr viele weitere Informationen, Tipps, Material und den Anmeldelink zur Aktion. Mit Eurem Beitrag könnt Ihr die Welt ein bisschen besser machen und gemeinsam ein Zeichen setzen.

Neben Kolpingjugenden sind auch Kolpingsfamilien sowie andere Vereine, Verbände und Organisationen in Eurem Ort dazu aufgerufen, die Aktion zu unterstützen oder eigene Projekte durchzuführen. Tragt diese Informationen also gerne weiter und denkt daran: Schon im Kleinen kann man viel bewegen.

Wir freuen uns auf Euren Beitrag und sind jetzt schon gespannt auf alle Projekte, die wir während der Aktion bei Euch vor Ort besuchen können.







## 22. Nacht der Lichter: den Glauben besonders erleben

Jedes Jahr in der Fastenzeit feiern wir im Paderborner Dom die "Nacht der Lichter". Den Gebetsgottesdiensten der „Kirche der Versöhnung“ im südburgundischen Taizé nachempfunden, sorgen mehrere hundert Lichter und die mehrstimmigen Gesänge des anwesenden Projektchores für eine ganz besondere Atmosphäre. Biblische Textimpulse, gemeinsame Gebete und eine Zeit der Stille eignen sich hervorragend, um zur Ruhe zu kommen und Lasten abzulegen.

In diesem Jahr war es das 22. Mal, dass sich junge Menschen und vor allem Gruppen auf den Weg gemacht haben, um die Nacht der Lichter in Gemeinschaft zu erleben.

Für uns als Kolpingjugend ist es eine der ersten großen Veranstaltungen im Jahreskalender. Als Kooperationspartner freuen wir uns über die große Bereitschaft der jungen Menschen, dieses Erlebnis mit uns zu teilen. Das Lichtermeer an Kerzen und die Klänge verbreiten eine Atmosphäre, die man schwer beschreiben kann und vielmehr selbst erleben sollte. Vielleicht seid Ihr im nächsten Jahr selbst vor Ort und erlebt den Geist von Taizé hautnah.



## Termine & Aktionen

### Stammtisch

An **jedem 3. Dienstag im Monat** bieten wir einen Stammtisch für junge Erwachsene an, egal ob aus dem Verband, auf der Suche nach neuen Kontakten oder auf der Durchreise. In den kommenden Monaten wollen wir nicht nur schöne Abende in klassischer Kneipenatmosphäre verbringen, sondern auch mit Euch aktiv werden und uns dem Thema Demokratie widmen.

Victoria Brunnert



### Freizeitleiter\*innentag

Am **4. Mai 2024** bieten wir Euch praxisorientierte Workshops und theoretische Inhalte zur persönlichen und verbandlichen Weiterentwicklung an. Von 10 Uhr bis 17 Uhr erwarten Euch eine bunte Mischung an Workshops für Eure ehrenamtliche Tätigkeit und Ideen für Eure Ferienlager und anstehenden Aktionen vor Ort. Ob Du neu in einer Leitungsrunde bist, schon länger einen Vorstandsposten hast, ob Du überlegst, Dich in den Vorstand wählen zu lassen, die nächste Ferienfreizeit mitgestalten möchtest oder bei den Aktionen vor Ort neue Ideen benötigst, es ist für Jede\*n etwas dabei. Dieses Angebot richtet sich an alle Leiter\*innen von Ferienfreizeiten, Aktionen und Gruppenveranstaltungen ab 14 Jahren und Jugendvorstände. 'Learning by Doing' ist die Devise. Jede Menge Gelegenheit für den Austausch darf natürlich nicht fehlen.

Achtung: Der FZL findet diesmal nicht in Kombination mit der DiKo statt. Unsere diesjährige Diözesankonferenz findet vom 15. bis 17. November 2024 statt.

Lisa Metken

### Lagerfieber

Unser Zeltlager für Aktive geht in die nächste Runde. Vom **24. bis 26. Mai 2024** laden wir junge Erwachsene ab 18 Jahren zu unserem Wochenende ein, an dem Ihr einfach mal wieder teilnehmende Person sein könnt. Egal ob nach Eurem Pfingstzeltlager oder angetrieben von der Vorfreude auf den Sommer, wollen wir Lagerfeeling verbreiten, neue Spiele kennenlernen und im Ferienlager Gemeinschaft erleben.

Victoria Brunnert



## Segeln für junge Erwachsene

Ahoi! Egal ob Knoten, Segel hissen oder anlegen, gemeinsam mit Euch wollen wir an dem langen Wochenende "Tag der deutschen Einheit" in See stechen. Eine Woche gemeinsam zur See fahren, kochen und essen, spielen und Spaß haben! Auf der holländischen Nordsee steuern wir verschiedene Häfen und Inseln an. Es sind keine Vorerfahrungen notwendig. Das Angebot richtet sich an Menschen ab 18 Jahren. Die Teilnehmendenzahl ist auf 16 Personen begrenzt. Schnell informieren und anmelden lohnt sich also.

Lisa Metken

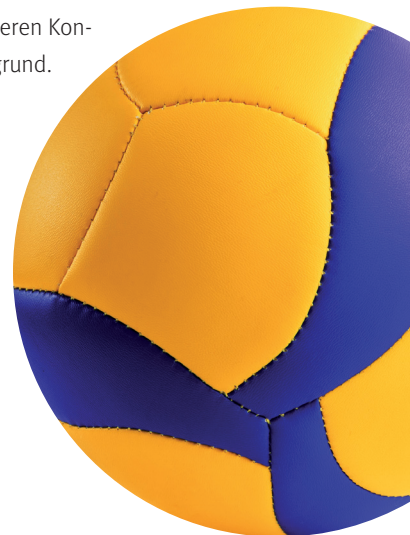


## Volleyballturnier

Am **19. Oktober 2024** findet unser diözesanweites Volleyballturnier statt. Ihr könnt eine Kinder- oder Jugendmannschaft stellen, als Leitendenrunde antreten, mit Eurem Ferienlagerteam oder in anderen Konstellationen. Wichtig ist: Der Spaß steht im Vordergrund.

Wir laden Euch herzlich nach Unna ein und freuen uns, nach dem Fun-Turnier im Pfarrheim den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Für Euch sind Verpflegung und Getränke kostenfrei. Bringt gerne viele Fans mit, die Eure Mannschaft supporten.

Victoria Brunner



### Informieren und anmelden

Weitere Infos zu allen Terminen und zur Anmeldung findet Ihr auf unserer Internetseite:

[www.kolpingjugend-dv-paderborn.de/jugend/index.php](http://www.kolpingjugend-dv-paderborn.de/jugend/index.php)

Aktuelle Neuigkeiten erfahrt Ihr auch bei Instagram. Dort findet Ihr uns auf:

[@kolpingjugend.dv.paderborn](https://www.instagram.com/kolpingjugend.dv.paderborn)

## KOLPINGSFAMILIE HABINGHORST

## PRÄSES FEIERT 25-JÄHRIGES JUBILÄUM



Mit einem Dankgottesdienst feierte die Kolpingsfamilie im Januar in der St. Josef-Kirche das 25-jährige Jubiläum von Reinhard Hörmann als Präses. Unter anderem waren Diözesanpräses Sebastian Schulz und Bezirkspräses Norbert Keller zu Gast. Reinhard Hörmann, der in der Gemeinde St. Josef aufwuchs und dort zur Schule ging, war schon sehr früh von Adolph Kolping und seinem Engagement überzeugt. Mit 16 Jahren wurde er Mitglied der Kolpingsfamilie. Mit 17 Jahren wurde er vom damaligen Diözesanreferenten Lothar Pohl gebeten, als Bezirksjungkolpingführer in Castrop-Rauxel tätig zu sein. 1998 wurde er zum Präses der Kolpingsfamilie gewählt, wo er bis heute tätig ist. Zum Dank für sein Engagement widmete ihm die Kolpingsfamilie einen Baum auf der Pfarrwiese.

## KOLPINGSFAMILIE MARIENLOH

## ZUM ERSTEN MAL MIT DOPPELSPITZE



Nachdem in den Jahren 2022 und 2023 keine Mitgliederversammlung durchgeführt werden konnte, fand in der Kolpingsfamilie im Januar wieder eine Mitgliederversammlung im Marienloher Niels-Stensen-Haus statt. Die insgesamt 31 anwesenden und wahlberechtigten Mitglieder votierten mit großer Mehrheit für die Fortführung des Engagements von Maria Halsband als Vorsitzende. Zur nachhaltigen Unterstützung der Vorstandsarbeit erklärte sich Heike Müller bereit, ebenfalls eine führende Rolle im Vorstand zu bekleiden und erhielt dazu den Auftrag der Mitglieder. Maria Halsband und Heike Müller bilden damit die erste Doppelspitze in der Geschichte der Kolpingsfamilie Marienloh. Das Foto zeigt den kompletten Vorstand (v.l.n.r.): Heike Müller, Franz-Josef Halsband, Maria Halsband, Wolfgang Soko, Msgr. Alois Schröder und Maximilian Heese.

## KOLPINGSFAMILIE PADERBORN ST. HEDWIG

## TOLLES ERGEBNIS AM SOLIDARITÄTSTAG



Die Gemeinde St. Hedwig Paderborn hat mit Domkapitular Benedikt Fischer unter Gestaltung der Kolpingsfamilie St. Hedwig das Patronatsfest und den Solidaritätstag gefeiert. Die Kolpingsvorsitzende Kirsten Baur-Seack berichtete stellvertretend für Pastor Theophilus Ejeh über die aktuellen Projekte in Mkurdi in Nigeria: eine Schule, einen Kindergarten und den Neubau einer Berufsschule. Die Umsetzung der Projekte leidet unter der Inflation, die den ursprünglichen Finanzrahmen für die Berufsschule gesprengt hat. Über das AIDS-Waisenprojekt der Salzkottener Franziskanerinnen in Malawi berichtete die ehemalige Missionarin auf Zeit, Hellen Eley, die dort einige Monate in der Grundschule eingesetzt war. Bei der Kollekte und den eingegangenen Spenden kam die beachtliche und hochehrwürdige Summe von 2988,40 Euro zusammen.

## VIELE EHRUNGEN AM KOLPING-GEDENKTAG



Mit einer Andacht, gestaltet von Pastor Ansgar Eickelmann und musikalisch begleitet von Tony Birkenshaw, wurde der Kolping-Gedenktag im Bövinghauser Pfarrer-Wefer-Haus eröffnet. Vorsitzender Hans-Peter Rehbein und die stellvertretende Vorsitzende Ursula Paul nahmen anschließend die Ehrungen vor. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Dirk Dolge, Christa und Gerd Kalek sowie Martina und Ulrich Moning geehrt. Seit 25 Jahren bei Kolping sind Udo Bohse, Sylvia und Rainer Eckhardt, Gerda Kramer, Daniela und Sven Moring, Ingrid Reh, Irmgard Stiene, Christine, Regina, Inge und Dietmar

Samarra. Bei Kaffee und Kuchen wurden die ca. 70 Anwesenden mit Musik durch „Die Pottblagen“ unterhalten. Spontan sammelte die Kolpingsfamilie 270 Euro für die „Nepalkids“. Gleichzeitig wurden gebrauchte Schuhe zugunsten der Aktion „Mein Schuh tut gut“ abgegeben.

## UNTERWEGS AUF DEN SPUREN DER HANSE



Unter dem Motto „Auf den Spuren der Hanse“ machten sich 41 fröhliche Mitglieder und Freund\*innen der Kolpingsfamilie auf den Weg in den hohen Norden der Republik. Erster Stopp war die Altstadt von Lübeck. Die zum UNESCO-Welterbe gehörende Altstadt, das Holstentor und der Lübecker Dom faszinierten die Reisetilnehmer\*innen. Am nächsten Tag ging es an die Ostsee. Bei traumhaftem Wetter erkundete die Gruppe Travemünde. Die Hansestadt Wismar beeindruckte mit seinen monumentalen Kirchen, dem historischen Marktplatz und seinem mittelalterlichen

Stadtkern. In Boltenhagen luden die Strände und der Stadtkern mit Cafés und kleinen Geschäften zum Verweilen ein. Am letzten Tag stand Schwerin auf dem Besuchsprogramm. Das Schweriner Schloss, das auf einer Insel liegt, fasziniert jeden Neuankömmling in der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns.

## EHRENVORSITZENDER VOLLENDET 85. LEBENSJAHR



Am 22. Dezember 2023 wurde Gerhard Lis 85 Jahre alt. Über 30 Jahre lang stand er an der Spitze der Kolpingsfamilie Paderborn-Zentral. Mit seinen Gedanken und Empfehlungen erstellte die Kolpingsfamilie anspruchsvolle Jahresprogramme. Besondere Schwerpunkte bildeten christliche, politische und gesellschaftliche Themen. Über 60 Jahre lang beteiligte er sich an der Aktion Rumpelkammer. Als politisch engagierter Mensch brachte er sich im Paderborner Stadtrat ein, war im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand St. Elisabeth Paderborn und später im Kirchen-

vorstand des Pastoralverbundes St. Julian. Sein besonderer Einsatz galt dem Kolpinghaus Paderborn. Über viele Jahre war er Mitglied im Schutzbund und Vorsitzender des Kolpinghaus e. V. Er begleitete aktiv die Umstrukturierung des Kolpinghauses. Sie führte im Jahre 2004 zur Gründung der Stiftung Kolping-Forum Paderborn mit dem seit 2006 bestehenden Inklusionshotel Aspethera.

# DIE GROSSEN DES EHRENAMTES

# V

„Kennst Du die drei großen V im Ehrenamt?“ Diese Frage stellte mir kürzlich jemand im Rahmen einer größeren Veranstaltung. Mein Gegenüber sah mich erwartungsvoll an und war kurz davor, mit den drei Worten, die mit V anfangen und für das Ehrenamt so wichtig seien, herauszuplatzen. Ich überlegte kurz. Die einzigen drei V, die mir sofort einfielen, aber mit dem Thema nicht wirklich etwas zu tun haben, lauten: verliebt, verlobt, verheiratet. Weil ich diese Antwort aber nicht für zielführend hielt, sagte ich schlicht: „Erzähl doch mal davon!“ Prompt bekam ich die drei V serviert:

## **Verantwortung, Verbindlichkeit, Vertrauen.**

Stimmt. Alle drei Wörter haben eine Relevanz für ehrenamtliche Tätigkeiten. Wenn ich mich in einem Projekt oder einer Organisation einbringe, egal wo, dann übernehme ich Verantwortung für meine Tätigkeit und stehe verbindlich dafür ein. Und ohne Vertrauen geht eh nichts. Das ist die Grundlage für jede gute Zusammenarbeit.

Bei Kolping habe ich in den vergangenen Jahren viele Menschen kennengelernt, für die diese drei V in Ihrem ehrenamtlichen Tun selbstverständlich sind. Umso mehr ich darüber nachdenke, fallen mir aber drei weitere Vs ein, die für mich im Ehrenamt mindestens genauso groß und wichtig sind:

**Verwirklichung:** Ehrenamtliches Engagement gibt mir die Möglichkeit, Wünsche zu realisieren und mich auf eine Weise selbst zu verwirklichen, die mir die berufliche Tätigkeit oder der familiäre Alltag nicht bieten. Hobbys und Leidenschaften können hervorragend in einem Ehrenamt ausgelebt werden.

**Veränderung:** Ein Ehrenamt gibt mir die Motivation und die Möglichkeit, mich in Bereichen weiterzubilden, die in der beruflichen Tätigkeit und dem familiären Alltag nicht im Fokus liegen.

**Vernetzung:** Im Ehrenamt treffe ich Gleichgesinnte, mit denen ich mich austauschen und vernetzen kann. Über die Zeit entsteht eine starke Bande aus Menschen, die für füreinander da sind. Gerade in einem Verband wie dem Kolpingwerk ist das ein wichtiger Faktor.

Wenn das gut funktioniert, bewahrheitet sich das, was Adolph Kolping schon zu einer Zeit sagte, als man das Wort Ehrenamt noch keine 100 Jahre lang kannte:

„Der Mensch muss sich mit anderen Menschen verbinden, sobald er etwas will, was einfach die Kräfte des einzelnen überschreitet.“

Wenn jemand spürt: Das, was ich tue, ist sinnvoll, macht mir und anderen Freude und verbindet mich mit anderen Menschen, dann ist das vital fürs Ehrenamt – um noch ein anders V-Wort zu finden.



SEBASTIAN SCHULZ  
DIÖZESANPRÄSES



# KOLPING RECYCLING

## IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.



KOLPING RECYCLING GMBH | Christian Wirth Straße 16 | 36043 Fulda  
Tel. +49 661-9 01 94 44 | service@kolping-recycling.de | www.kolping-recycling.de

KOLPING RECYCLING GMBH | Christian Wirth Straße 16 | 36043 Fulda  
Tel. +49 661-9 01 94 44 | service@kolping-recycling.de | www.kolping-recycling.de

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER UND VERLEGER

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn e. V.  
Am Busdorf 7 | 33098 Paderborn  
Telefon: 05251 2888-500 | Fax: 05251 2888-522  
E-Mail: info@kolping-paderborn.de

V.i.S.d.P.: Daniel Fissenewert, Diözesansekretär  
Redaktionsleitung: Mario Polzer, Öffentlichkeitsarbeit  
E-Mail für die Zusendung von Berichten:  
redaktion@kolping-paderborn.de

Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe (Texte und Fotos):

Katharina Alkan, Raphael Athens, Kornelia Beck, Konrad Bröckling, Victoria Brunnert, Christian Fischer (bigge-online), Sarah Fischer, Daniel Fissenewert, Damian Gorczany, Werner Hellwig, Kolpingsfamilien Borgentreich, Dortmund-Bövinghausen, Habinghorst, Marienloh, Neheim, Paderborn (St. Hedwig und Zentral) und Westerwiehe, Lisa Metken, Matthias Metzen, Mario Polzer, Michaela Roemkens (KOLPING INTERNATIONAL), Tobias Schulte (Erzbistum Paderborn), Sebastian Schulz, Jana Sudhoff, August Wilhelms

Bildnachweise: Tobias Arhelger/Shutterstock.com | Yuganov Konstantin/Shutterstock.com | Boyko.Pictures/Shutterstock.com | Tartila/Shutterstock.com | bsd studio/Shutterstock.com | Pacha M Vector/Shutterstock.com | LuismiCSS/Shutterstock.com | Juassawa/Shutterstock.com | Pavel\_design/Shutterstock.com | VectorMine/Shutterstock.com | rabagiundra/Shutterstock.com

Layout: gotoMEDIA – Werbe- und Medienagentur

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Auflage: 3.200 Exemplare

Bezugsweise: Versand an die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilien des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn.

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Für eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.



Kolping so bunt  
wie das Leben!



Bezirksverband Wiedenbrück

